

Palmsonntag 2023 – Mt 26,20-29

Liebe MitchristInnen, Liebe Kinder

Dieses Nacht-Essen an diesem letzten Abend gehört dazu zu der Geschichte von der letzten grossen Reise von Jesus von dieser Erdenwelt zurück in den Himmel zu seinem Vater. Jesus hat gespürt und geahnt, dass jetzt schon ganz bald, vielleicht schon am nächsten Tag, etwas ganz Wichtiges mit ihm passieren könnte jetzt, wo er auch noch in der Stadt Jerusalem angekommen war. Es war nicht alles so gelaufen, wie man das hätte hoffen können: es war nicht das ganze Land begeistert gewesen von Jesus und von dem, was Jesus ihnen so oft von seinem Vater, vom lieben Gott erzählt hatte, obwohl das so toll war. Es hatten nicht alle Leute angefangen, wirklich so zu leben, wie Jesus es gewollt hatte. Beim Stadttor von Jerusalem, ein paar Tage vorher, da hatten sie ihm zwar zugejubelt. Ganz verrückt waren sie gewesen wie heute bei einem berühmten Sänger oder wie bei einem Fussball-Star. Aber das war total schnell wieder vergessen. Inzwischen waren einige Leute total sauer auf Jesus. Man konnte merken: ein paar Leute, die wollten Jesus Böses. Natürlich hat sich Jesus auf den Himmel gefreut, klar. Aber: Jesus hat gemerkt: bis ich mal soweit bin, das kann noch ganz richtig schlimm werden. Da muss ich mich

noch auf etwas Schlimmes gefasst machen. Und nach dem Essen, im Garten beim Beten, da merkt man ganz klar: Jesus hat auch grosse Angst gehabt. Aber dieses letzte Essen mit seinen Freuden: das gehört dazu, das war dem Jesus total wichtig.

Vielleicht habt Ihr selbst das auch schon erlebt: Wenn es morgen einen langen Abschied gibt, dann ist das wichtig, dass man vorher nochmal mit allen ein feines Essen erleben kann. Ihr Kinder seid vielleicht noch nicht allein auf grosse Reise gegangen – die Drittklässler vielleicht schon mal eine ganze Woche in das Klassenlager –, aber vielleicht ist dann Grossi oder Nonna schon mal auf eine Reise gegangen, dann wisst ihr: wie wichtig vorher das gemeinsame schöne Abschiedsessen ist.

Und bei dem Essen hat Jesus ja dann auch zu seinen Freunden und Freundinnen gesagt: Wenn ich mal nicht mehr bei euch sein sollte so wie jetzt: dann müsst ihr erst recht immer wieder so zusammen das Brot essen wie jetzt und an mich denken wie jetzt, und dann wisst ihr: Ich bin dann bei euch. Obwohl ihr mich dann nicht mehr sehen könnt so, wie ihr mich jetzt seht. Ich bleibe dann bei euch jeden Tag und jede Stunde. Ich bin dann eure Kraft für das Leben, wenn ihr das Brot esst und fest an mich denkt, ich bin dann die Freude für euer Leben, wenn ihr zusammen aus dem Segensbecher

trinkt. Und die Drittklässler müssen ja jetzt nicht mehr lange warten, bis sie selbst auch nach Ostern von Jesus von demselben heiligen Brot mitessen dürfen.

Ich hab noch immer total Freude daran: wie Jesus in die Stadt Jerusalem hineingekommen ist. Er war ein König aus dem Himmel. Er hätte auf dem allergrössten und allerbesten Ross kommen müssen. Ist doch klar, oder? Aber! Genau das will Jesus eben nicht. Er will nicht auf andere Menschen herunterschauen. Er will nicht etwas Besseres sein als andere. Er lässt sich extra ein Eselchen holen. Er will unbedingt auf einem Eselchen sitzen. Ihr erinnert euch vielleicht noch an unser Eselchen, wo man am Adventsmarkt drauf reiten konnte. Oder auf die Eselchen beim letzten Besuch im Kinderzoo in Rapperswil. Eselchen sind liebe Tiere, oder? Aber! Für Jesus war eben noch wichtig: Wenn Jesus auf dem Eselchen sitzt, dann ist er genau gleich gross wie die anderen. Nicht grösser. Nicht irgendwo oben. Nicht als ob man Angst vor ihm haben müsste. Nein. Mit dem Eselchen weiss ich: vor Jesus muss ich niemals Angst haben. Mit Jesus ist Gott nicht irgendwo weit oben im Himmel geblieben. Gott ist nicht mehr einer zum Angsthaben. Jesus auf dem Eselchen: da ist der Grosse Gott auf Augenhöhe für uns. Auf Augenhöhe, das ist doch schön! Oder? Amen.

20 Am Abend... nahm Jesus mit den zwölf Jüngern am Tisch Platz. 21 Beim Essen erklärte er ihnen: »Ich versichere euch: Einer von euch wird mich verraten!« 22 Bestürzt fragte einer nach dem andern: »Du meinst doch nicht etwa mich, Herr?« 23 Jesus antwortete: »Einer von euch, der mit mir zusammen sein Brot in die Schüssel getaucht hat, ist es. 24 Der Menschensohn muss sein Leben lassen, wie es in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist! 25 Judas, der ihn später verraten würde, fragte wie die anderen auch: »Rabbi, ich bin es doch nicht etwa?« Da antwortete ihm Jesus: »Doch, du bist es!« 26 Während sie aßen, nahm Jesus ein Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot in Stücke und gab es seinen Jüngern mit den Worten: »Nehmt und esst! Das ist mein Leib.« 27 Anschließend nahm er einen Becher Wein, dankte Gott und reichte ihn seinen Jüngern: »Trinkt alle daraus! 28 Das ist mein Blut, mit dem der neue Bund zwischen Gott und den Menschen besiegelt wird. Es wird zur Vergebung ihrer Sünden vergossen. 29 Ich sage euch: Von jetzt an werde ich keinen Wein mehr trinken, bis ich ihn wieder im Reich meines Vaters mit euch trinken werde.« 30 Nachdem sie das Danklied gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. (Mt 26,20-24a.25-29.30)